14

Topographie

der

Häfen von Athen

von

Dr. H. N. Ulrichs,

ordentlichem Professor der k. Universität zu Athen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Topographie der Häfen von Athen.

Zu den wichtigsten und schwierigsten Punkten der Topographie Griechenlands gehört die Bestimmung der Häfen Athens. Die Wichtigkeit in militärischer sowohl als merkantilischer Hinsicht wird niemand bezweifeln, und die Schwierigkeit beweisen zur Genüge die widersprechenden Ansichten aller, die bisher über diesen Gegenstand theils aus der Ferne, theils an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt haben. Wenn der Verfasser dieser Abhandlung die letzteren keiner ausführlichen Widerlegung unterwirft, und manche Meinungen unberücksichtigt lässt, so geschieht diess aus keinem anderen Grunde, als weil die Erfahrung ihn vollkommen überzeugt hat, dass jede Forschung dieser Art nur zwei Stützpunkte haben darf, die Zeugnisse der Alten und die gegenwärtige Oertlichkeit. Leider haben Leake und O. Müller viele Dinge, namentlich in der Attischen Topographie, durch ihre grosse Auctorität zu Glaubenssätzen gemacht, die dennoch falsch sind. Fortgesetzte Forschungen werden vielfach gerade das als haltlos erweisen, was jene Männer als unumstösslich behauptet haben.

Der Hauptpunkt, den ich zu beweisen suchen werde, ist, dass der älteste Stapelplatz Athens, das Phaleron, gänzlich vom Piräus

Digitized by Google

und seinen drei Häfen und Ringmauern getrennt lag, und zwar bei Hagios Georgios, wo man bisher Cap Colias ansetzte. Hieraus wird sich ergeben, dass Cap Colias eine Stunde weiter südöstlich in Hagios Kosmás zu suchen ist. Ferner, dass die Phalerische lange Mauer von Athen über trocknes Feld nach Hagios Georgios gezogen war, die beiden Piräischen Schenkel dagegen in paralleler Richtung zum Theil durch sumpfigen Boden bis an die Ringmauer des Piräus und der Munychia. Was die drei durch die Natur gebildeten und durch Kunst vollkommner und verschliessbar gemachten Häfen betrifft, hoffe ich zu beweisen, dass der grösste Hafen, der eigentliche Piräus, in zwei Theile zerfiel, das Emporium oder den Kaufhafen und den Kriegshafen Cantharus. Ferner, dass das jetzige Paschalimáni, bei Neueren Munychia genannt, der grosse Kriegshafen Zea war, und endlich, dass das Phanári, bei Neueren Phalerischer Hafen, Munychia hiess und der dritte Kriegshafen war.

Nach Strabo und Plinius [1]) herrschte die Meinung, es sey der Piräus einst durch das Meer von Athen getrennt gewesen, eine Meinung, gegen deren Wahrscheinlichkeit kein Zweifel erhoben werden kann. Der Meersand, den der Südwind noch fortwährend an die offene Küste treibt und dort hohe Dünen aufwirft, und zugleich die Anschwemmung von Erdreich durch den Cephisus und kleinere Giessbäche bildeten allmählig das Halipedon, eine sumpfige und salzhaltige Niederung [2]), die den Piräus mit dem höher

---

1) Strab. l. 2. p. 93. Tauchn. *τόν τε Παιραιᾶ, νησιάζοντα πρότερον καὶ πέραν τῆς ἀκτῆς κείμενον, οὕτω φασὶν ὀνομασθῆναι.* Plin. N. H. II. cf. Suid. s. v. *Ἔμβαρος: ἦν πρότερον ὁ Παιραιεὺς νῆσος, — οὗ τὰ ἄκρα Μούνυχος κατασχὼν Μουνυχίας Ἀρτέμιδος ἱερὸν ἱδρύσατο.*

2) Xen. Hell. II. 4. 30. *ὁ δὲ Παυσανίας ἱστρατοπεδεύσατο μὲν ἐν τῷ Ἁλιπέδῳ καλουμένῳ πρὸς τῷ Πειραεῖ.* Harp. s. v. *Ἁλίπεδον: τινὲς*

Digitized by Google

gelegenen und fruchtbareren Boden des Oelwaldes und der Aecker verband, die Athens älteste Küste bildeten. Der Boden des Halipedon war so sumpfig und feucht, dass die ersten langen Mauern sich senkten. Schon wenige Jahre nach dem Bau mussten desshalb die Sümpfe durch vielen Kies und schwere Steine niedergedrückt werden, um eine sichere Grundlage zu gewinnen [3]). Bis in die neueste Zeit war das Halipedon alljährlich durch Winterregen und Anschwellung der Giessbäche einer Versumpfung ausgesetzt. Als ich im Frühling des Jahres 1833 zum erstenmal vom Piräus nach Athen ritt, stand das Wasser an manchen Stellen so hoch, dass es dem Pferde bis ans Knie reichte. Jetzt hat man über die erhaltenen Reste des Grundbaues der nördlichen langen Mauer einen erhöhten Dammweg angelegt und leitet die Gewässer des Cephissus und der übrigen Giessbäche durch lange Gräben ins Meer. Dennoch

---

τὸν Πειραιᾶ φασιν· ἔστι δὲ κοινῶς τόπος, ὃς πάλαι μὲν ἦν θάλασσα· αὖθις δὲ πεδίον ἐγένετο. Die allgemeine Bedeutung hat das Wort Theophr. H. Pl. VII. 5. 2. cf. Suid. und Timaeus s. h. v. Ein Halipedon bei Smyrna s. Aristid. Oratt. I. p. 408.

3) Plutarch. Cem. XIII. λέγεται δὲ καὶ τῶν μακρῶν τειχῶν, ἃ σκέλη καλοῦσι, συντελεσθῆναι μὲν ὕστερον τὴν οἰκοδομίαν, τὴν δὲ πρώτην θεμελίωσιν, εἰς τόπους ἑλώδεις καὶ διαβρόχους τῶν ἔργων ἐμπεσόντων, ἐρεισθῆναι ὑπὸ Κίμωνος ἀσφαλῶς, χάλικι πολλῷ καὶ λίθοις βαρέσι τῶν ἑλῶν πιεσθέντων. Der Cephissus, dessen Bett ohne Zweifel geregelt wurde, floss unter der Mauer durch in die Phalerische Bucht, s. Strab. IX. 2. p. 246 Schn. ὁ Κηφισσός . . . . . διὰ τῶν σκελῶν, ἀπὸ τοῦ ἄστεος εἰς τὸν Πειραιᾶ καθηκόντων, ἐκδίδωσιν εἰς τὸ Φαληρικόν. Die Gräben, welche Demosthenes in der Gegend des Piräus grub, waren vielleicht Ableitungskanäle in dem sumpfigen Halipedon, Plutarch. Vit. X Oratt. Psephism. de Demosth. καὶ ἃς ἐπέδωκε δύο τάφρους περὶ τὸν Πειραιᾶ ταφρεύσας.

Digitized by Google

wird die ganze Niederung zwischen Piräus und Hag. Georgios, die man Misia (ἡ *Μίσια*) nennt, im Winter unwegsam.

In dieser Beschaffenheit des Bodens scheint der hauptsächlichste Grund zu liegen, wesshalb die ältesten Athenienser die vortrefflichen Häfen des Piräus nicht benutzten und sich dagegen mit einer Anfurt begnügten, die, so schlecht sie war, doch zwei Vortheile gewährte: erstens, dass sie der Stadt um eine halbe Stunde näher lag, und zweitens, dass sie zu jeder Jahreszeit trocknen Fusses zu erreichen war, ich meine das Phaleron. Bei zunehmendem Wohlstande und grösserer Vervollkommnung der Schiffahrt mochte das Bedürfniss eines besseren Hafens fühlbar werden; doch sollen die alten Könige aus monarchischen Gründen dem Meere abgeneigt gewesen seyn [4]), und so blieb das Phaleron bis zu den Perserkriegen Hafen der Hauptstadt.

Nach Pausanias ausdrücklicher Bemerkung [5]) war beim Phale-

---

4) Plutarch. Them. XIX.

5) Paus. I. 1. 2. *Φάληρον δέ, ταύτῃ γὰρ ἐλάχιστον ἀπέχει τῆς πόλεως ἡ θάλασσα, τοῦτό σφισιν ἐπίνειον ἦν.* Hier bemerkt also Pausanias ausdrücklich, dass die grössere Nähe des Meeres der Grund gewesen sey, wesshalb die ältesten Athener im Hafen Phaleron und nicht im Piraeus ihre Anfahrt hatten. Den Abstand des Meeres von der Stadt gibt er ohngefähr zu zwanzig Stadien an, VIII. 10. 3. *σταδίους μάλιστα εἴκοσιν ἀφίστηκε τῆς πόλεως ἡ πρὸς Φαλήρῳ θάλασσα.* Im gewöhnlichen Leben scheint man von Athen nach dem Meer beim Phaleron zwanzig, nach dem Piräus dagegen vierzig Stadien gerechnet zu haben. Es werden sogar von der Acropolis bis zur Phalerischen Bucht (τὸ *Φαληρικόν*) nur zwanzig Stadien angegeben, so Schol. Aristoph. An. 1700 (1693) cf. Hesych. s. v. *Κλιψίῤῥυτον*. Vom Fusse des Musäon's ist auch jetzt das Meer bei Hagios Georgios nur zwanzig Stadien entfernt.

Digitized by Google

ron das Meer der Stadt am nächsten und zwar in einer Entfernung von ohngefähr zwanzig Stadien oder einer Stunde. Thucydides rechnet die Länge der Phalerischen Mauer um fünf Stadien geringer, als die der beiden andern, die zum Piräus liefen [6]). Pausa-

---

Für den Piräus rechnete man vom Dipylon aus den gewöhnlichen, alle Hügel vermeidenden Fahr- und Fussweg am nördlichen Schenkel hin zu vierzig Stadien, so Plut. adv. Colot. 33. p. 208 Tauchn. cf. Lucian. Navig. 35 sqq. Die Tabula Peuting. rechnet ebenfalls fünf Röm. Meilen und so das Schol. Aristoph. Equit. 825 (812) *πέντε σημεῖα*. Ein anderes Scholion daselbst gibt nur fünf und dreissig Stadien an. Vom Dipylon bis an die Piräusmauer sind wirklich genau vierzig Stadien und vom Altar der Zwölfgötter auf dem Markt bis an das Ufer des Piräushafens sieben und vierzig, welches hinlänglich genau mit der bekannten, hierauf bezüglichen Inschrift im Corp. Inscr. Gr. übereinstimmt, wo es indess ungewiss ist, ob 43, 45, 46 oder 47 zu lesen ist. Die Stadien, nach denen Thucydides die Atheniensischen Befestigungen berechnet, sind bedeutend kleiner als die gewöhnlichen Olympischen, und verhalten sich wie 4 zu 5. Nur in Betreff der Piräischen Ringmauer, die Thucydides zu sechzig Stadien angibt, muss man annehmen, dass sie damals noch nicht überall am äussersten Uferrande hinlief, sondern der äusserste Theil der Halbinsel durch eine gerade Mauer abgeschnitten war, weil sonst die Analogie der Maase gestört würde. Dagegen erscheint der Umfang der Stadtmauer auf unserer Karte zu klein. Doch muss man bedenken, dass die südwestliche Hälfte derselben über nicht unbedeutende Höhen auf und abstieg, wodurch die Linie bedeutend verlängert wird. Die Vergleichung der wirklichen Maase mit denen des Thucydides gibt folgendes:

Länge eines Piräusschenkels	31	Stadien,	bei Thuc.	40	Stadien
„ der Phalerischen Mauer	26½	„	„ „	35	„
„ „ Piräusringmauer	48	„	„ „	60	„
„ „ Stadtmauer ohne den unbesetzten Zwischenraum	32	„	„ „	43	„

6) Thucyd. II. 13.

Digitized by Google

nias Angabe scheint etwas zu gering zu seyn, doch konnte zu seiner Zeit immerhin die Küste bei Hag. Georgios noch um einige Stadien weiter zurückliegen als jetzt. Wenn man dagegen die bei Thucydides angegebenen Entfernungen misst, so wird man finden, dass eine von der Ringmauer Athens nach Hag. Georgios gezogene Linie ziemlich genau um fünf Stadien oder 3000 Fuss kürzer seyn wird, als eine nach dem Piräus gezogene.

Es haben sich zwischen Athen und dem Piräus namentlich in der Niederung hinlängliche Reste von zwei Grundmauern erhalten, die in der Entfernung von 560 Fuss parallel neben einander fortlaufen. In der Nähe des Piräus weicht die südliche ab, und vereinigt sich unterhalb der Festung Munychia an einem kleinen felsigen Vorsprung mit der Ringmauer des Piräus, während die nördliche dieselbe in gerader Richtung trifft. Leake, welcher sehr richtig einsah, dass es völlig zwecklos gewesen wäre, wenn die Athenienser zwischen diesen beiden Mauern noch eine dritte gezogen hätten [7]), nimmt überhaupt nur zwei Mauern an und beschuldigt den Thucydides einer Nachlässigkeit im Ausdruck, wenn er die Phalerische lange Mauer zu fünf Stadien geringer angibt, als die Piräische, da die Länge beider nach den Ruinen zu schliessen gleich sei. Während Leake so die Verständigkeit der Athenienser auf Kosten des Thucydides vertheidigt, thut O. Müller das Umgekehrte. Er beschützt den Thucydides gegen Leakes Beschuldigung, nennt aber die dritte Mauer unnütz, was also den Athenern zur Last fällt [8]).

---

7) Drei parallele Mauern nimmt noch neuerdings Dr. Curtius an, in der Abhandlung de Portubus Athenarum; so auch die Kiepert'schen Karten. Wie kann eine an den Fuss der Munychia gezogene Mauer *Φαληρικὸν τεῖχος* heissen?

8) Leake's Topographie von Athen p. 372, und O. Müllers Zusätze p. 468.

Digitized by Google

Unsere Erklärung wird beiden Gerechtigkeit widerfahren lassen, und zeigen, dass weder Thucydides sich um fünf Stadien verrechnete, noch die Athenienser eine unnütze Mauer von vierzig Stadien bauten.

Deutsche Gelehrte, namentlich O. Müller selbst, auch Wachsmuth [9]) und andere haben hinlänglich dargethan, dass es allerdings drei Mauern gab, und von diesen redet Thucydides in so bestimmten Ausdrücken, dass es unmöglich scheint, die Phalerische Mauer anders wohin zu ziehen, als nach Hag. Georgios. Der Punkt in der Ringmauer von Athen, von welchem die Phalerische Mauer ausging, lag in nicht unbedeutender Entfernung von dem Ausgangspunkte der parallelen Piräusmauern, sonst würde Thucydides den Zwischenraum nicht ausdrücklich erwähnt haben. Sein Scholiast berechnet ihn zu siebenzehn Stadien, was wohl um zehn Stadien zu viel ist, denn es wäre mehr als ein Viertheil der ganzen Ringmauer. In der Nähe des Meeres war der Zwischenraum in gerader Linie etwa achtzehn Stadien.

Wegen der grösseren Nähe des Meeres und der offneren See wird Hag. Georgios von Athen aus häufig als Badeplatz benützt, und es befindet sich dort auch ein Badehaus des Königs Otto. Die flachen Hügel, auf denen die Kapelle liegt, heissen Trispyrgi (*οἱ τρεῖς πύργοι*) und bilden ein stumpfes Vorgebirge, welches die grosse Phalerische Bucht im Südosten begrenzt. Bei der Kapelle liegt ein grosser Dorischer Säulenknauf und in einigen zerstörten neueren Mauern sind viele alte Quadern verwandt. Auf einem der Hügel in der Nähe sieht man zwei in Felsen gehauene Cisternen. Ueberall entdeckt man Ziegel- und Topfscherben. Von den Heiligthümern,

9) Wachsmuth, Hellen. Alterthumsk. II. 1. p. 406.

Digitized by Google

die Pausanias in Phaleron sah, wird sich indess schwerlich eine Spur erhalten haben. Doch glaube ich rechts vom Wege nach Athen in den Weingärten, die sich einige Fuss über die sumpfige Niederung erheben, an mehreren Stellen unverkennbare Spuren der alten Phalerischen Mauer entdeckt zu haben.

Für meine Annahme von der Lage des Phaleron bei Hag. Georgios spricht ferner Strabo [10]). Er beschreibt den Piräus und den Hügel Munychia und sagt von letzterem: *ὑποπίπτουσι δ' αὐτῷ λιμένες τρεῖς.* Dann geht er zu Athen über, und erst nachdem er diess beschrieben, fasst er seinen Faden wieder auf und sagt: *μετὰ δὲ τὸν Πειραιᾶ Φαληρεῖς δῆμος ἐν τῇ ἑφεξῆς παραλίᾳ.* Hätte der Phalerische Demos am Hafen Phanári gelegen, so hätte ja der Geograph sagen müssen, dass an einem der drei Häfen am Fusse der Munychia, von denen er bei Gelegenheit des Piräus bereits geredet, nachträglich noch der Demos der Phalerenser zu erwähnen sey.

Ferner hat keiner der Alten den Phalerischen Hafen je in die Befestigung des Piräus mit eingeschlossen, wie die neueren Topographen diess thun [11]). Cornelius Nepos sagt ganz ausdrücklich, die Athener hätten sich früher des weder guten noch grossen Phalerischen Hafens bedient, bis auf Themistocles Anrathen der dreifache Hafen des Piräus eingerichtet und dieser mit Mauern umgeben worden sey [12]), woraus klar hervorgeht, dass der Phalerische

---

10) Strab. IX. 1. p. 398 Tauchn.

11) Die neuesten, welche den Demos Phaleros an den Hügel und Hafen Munychia legen, wodurch er nothwendigerweise innerhalb der Ringmauer des Piräus fällt, sind Curtius und Kiepert.

12) Cornel. Nep. Them. VI. quum enim Phalereo portu, neque magno

Digitized by Google

Hafen nicht mit in die Ringmauer des Piräus gezogen wurde, also nicht das Phanári seyn kann, welches innerhalb derselben liegt.

Auch das darf ich wohl zur Unterstützung meiner Ansicht hinzufügen, dass es sich nicht zu dem Verstande der Athener reimt, wenn man annimmt, sie hätten Jahrhunderte lang sich des kleinen, von hohen Felswänden umgebenen Phanári bedient, und die beiden an demselben Hügel gelegenen grösseren Häfen nicht gesehen. Sonst hätten sie wahrlich weit eher den Namen der Blinden verdient, als die Gründer von Chalcedon, welche die Lage des nahen Byzanz übersahen. Am allerwenigsten eignet sich das Phanári zum Kaufhafen. Um die Waaren von dort nach Athen zu schaffen, hätte man sie erst mit unnützer Mühe über hohe Hügelrücken fortschleppen müssen, und dann gerade durch den sumpfigsten Theil des Halipedon.

Vorläufig bemerke ich hier, dass die Alten den Hafen Phanári gleichnamig mit der unmittelbar über ihm emporragenden Festung Munychia benannten, wie ich weiter unten zu beweisen hoffe.

Phaleron war der älteste Stapelplatz Athens [13]) und eine der Attischen Zwölfstädte [14]). Von dort fuhr Theseus nach Kreta ab,

---

neque bono, Athenienses uterentur, hujus consilio triplex Piraeei portus constitutus est, isque moenibus circumdatus, ut ipsam urbem dignitate aequipararet, utilitate superaret. Zu bemerken ist, dass das obige Phalereo von Phalereus (dreisilbig) abzuleiten, wie bei Nonnus *λιμὴν Φαληρεὺς* steht. So war auch *Πειραιεύς* ursprünglich adjektivisch: *ὁ Πειραιεὺς λιμήν*. denn der alte Demos hiess *Πειραιός*, s. Steph. Byz.

13) Herod VI. 116. *Φαλήρου, τοῦτο γὰρ ἦν ἐπίνειον τότε τῶν Ἀθηναίων.* Paus. I. 1. 2. Diod. XI. 41. Corn. Nep. l. l.

14) Strab. IX. 1. p. 242 Tchn., wo die alte Zwölfstadt *ὁ Φαληρεύς* genannt

und kehrte nach Besiegung des Minotaurus dorthin zurück [15]). Von dort sollte Menestheus mit seinen Schiffen abgefahren seyn, um sich in Aulis mit den übrigen Helden gegen Troja zu vereinigen [16]). Herodot erwähnt das Phaleron sehr häufig [17]), so dass man sieht, es war bis zu den Perserkriegen die einzige Anfurt, und stiess, wie aus mehreren Stellen hervorgeht, ans offne Meer [18]). In der

---

ist. Bei Horodot heisst der Ort immer τὸ Φάληρον, und so auch bei Pausanias cf. Steph. Byz. s. v. Φάληρον. Der Demos hiess nach Strabo οἱ Φαληρεῖς, nach Steph. auch ὁ Φαληρεύς. Andere führen noch τὰ Φάληρα und οἱ Φάληροι an.

15) Plutarch. Thes. XVII. XXII. Auch die Nonnus Dionys. XIII. p. 362 ist λιμὴν Φαληρεύς der Hafen der mythischen Zeit.

16) Pausan. I. 1. 4.

17) Herod. V. 85. V. 63. VI. 116. VIII. 66. 67. 91. 92. 93. IX. 32.

18) Herod. V. 116. unmittelbar nach der Marathonischen Schlacht umfahren die Perser das Cap Sunium, um den Athenern in Athen selbst zuvorzukommen. Als die Perser jedoch die Höhe des Phaleron erreichen, erscheinen die Athener schon mit ihrem ganzen Heere in Cynosarges: οἱ δὲ βάρβαροι τῇσι νηυσὶ ὑπειραιωρηθέντες Φαλήρου, . . . ὑπὲρ τούτου ἀνακωχεύσαντες τὰς νῆας, ἀπέπλωον ὀπίσω ἐς τὴν Ἀσίην. cf. Plutarch. de Malign. Herod. XXVII. Von der Höhe eines Orts kann nicht die Rede seyn, wenn er eine versteckte Lage hat, wie der Hafen Phanári. Wenn überhaupt die Perser schnell ihr Heer ans Land setzen und gegen Athen schicken wollten, so mussten sie diess nothwendig bei Hagios Georgios thun, ein neuer Grund, um hier das Phaleron anzusetzen. — Bei Herodot VIII. 91. heisst es von der Salaminischen Schlacht: τῶν δὲ βαρβάρων ἐς φυγὴν τραπομένων καὶ ἐκπλεόντων πρὸς τὸ Φάληρον, etc. und cap. 92. οἱ δὲ βάρβαροι, τῶν αἱ νῆες περιεγίνοντο, φεύγοντες ἀπίκοντο ἐς Φάληρον ὑπὸ τὸν πεζὸν στρατόν. Auch hier kann man unmöglich an das kleine Phanári denken.

Digitized by Google

Nähe lag einerseits bebautes Feld, andrerseits eine Sumpfebene [19]), die sich von dort bis über den Piräus hinauserstreckt. Beim Phaleron, ohne Zweifel am seichten Strande der Bucht [20]), fing man eine Art kleiner schmackhafter Fische, die *ἀφύαι* hiessen, und, jetzt *καλογρηαί* genannt, noch häufig dort gefangen werden [21]).

Als die Athenienser dem klugen Rathe des Themistocles fol-

---

19) Herod. V. 63. Die Spartaner schicken den Anchimolos mit Schiffen aus, um Athen von den Pisistratiden zu befreien. Er landet, *προσχὼν ἐς Φάληρον*. Die Pisistratiden *κείραντες τῶν Φαληρίων τὸ πεδίον καὶ ἱππάσιμον ποιήσαντες τοῦτον τὸν χῶρον, ἐπῆκαν τῷ στρατοπέδῳ τὴν ἵππον*. Dies kann nur von den jetzt mit Bäumen, Gärten und Wein bepflanzten Feldern bei Hagios Georgios, aber nicht vom baumleeren Halipedon verstanden werden. Die *Φαληρικαὶ ῥάφανοι* bei Hesychius setzen Gärten mit gutem Boden voraus, wie er wohl bei Hag. Georgios, aber nicht am Piräus ist. Den Phalerischen Sumpf, ein Theil der jetzigen Misia, erwähnt Xenophon.

20) Die Phalerische Bucht, welche sich von Phaleron oder Hag. Georgios bis an den Fuss der Munychia erstreckt, hiess *τὸ Φαληρικόν*, sc. *πέλαγος*. So bei Plutarch Vita Demosth. in X. oratt. *κατιόντα ἐπὶ τὸ Φαληρικόν, πρὸς τὰς τῶν κυμάτων ἐμβολὰς τὰς σκέψεις ποιεῖσθαι*. cf. Plutarch. Them. XII. Strab. IX. 1. p. 246. Tchn. Steph. B. s. v. *Φάληρον*. Schol. Aristoph. An. 1694. Plin. N. H. II. 103.

21) Der kleinste weisse grätige Fisch, der häufig in Athen auf den Markt gebracht wird, heisst *ἀθερίνα*, ein etwas grösserer *σμαρίδα* und *μαρίδα*, beides alte Namen. Ein zarterer, rundlicher schwarzer Fisch, der ebenfalls sehr klein ist, und wie jene in seidenen Netzen gefangen wird, heisst *καλογρηά* oder *στρογγύλα*, und dies ist wahrscheinlich die bessere Art der *ἀφύαι*. cf. Schol. Aristoph. Equit. 651 (642) Ap. 76.

Digitized by Google

gend, den Piräus zu ihrem Hafen machten, konnte natürlicher Weise das Phaleron nicht unmittelbar abgeschafft werden, wie sehr auch die eingetretene Persische Verwüstung die Uebersiedelung erleichterte. Mancher Kaufmann mochte aus alter Gewohnheit, aus Vorurtheil, Eigennutz oder Opposition seine Waarenlager im Phaleron wieder aufbauen und dort nach wie vor seinen Handel betreiben. Auch konnte der Piräus sich begreiflicher Weise erst allmählich mit jenen Anlagen füllen, die eine grosse Hafenstadt nöthig hat. So geschah es denn, dass vier und zwanzig Jahre nach der ersten Anlegung der Piräushäfen das Phaleron in den Augen der Athenienser noch eine solche Wichtigkeit hatte, dass man sich entschloss, nicht den neuen Piräus durch zwei lange Mauern mit der Hauptstadt zu verbinden, sondern die eine derselben (*τὸ Φαληρικὸν τεῖχος*) zum alten Phaleron hinabzuführen [22]). Diess geschah im Jahre 457. Zwölf Jahre später hatte man sich noch mehr von der überwiegenden Wichtigkeit des Piräus überzeugt, und zog nun auf Pericles Rath parallel mit der nördlichen (*τὸ ἔξωθεν* oder *βόρειον τεῖχος*) eine dritte Mauer (*τὸ διὰ μέσου τεῖχος*, später als man nur zwei Mauern hatte *τὸ νότιον* genannt) zum Piräus hinab [23]). Mit dem Beginn des

---

22) Thuc. I. 107. *ἤρξαντο δὲ κατὰ τοὺς χρόνους τούτους καὶ τὰ μακρὰ τείχη ἐς θάλασσαν οἰκοδομεῖν, τό τε Φαληρόνδε καὶ τὸ ἐς Πειραιᾶ.* Schon in diesen Worten liegt sehr deutlich, dass von zwei Mauern die Rede ist, die an zwei verschiedene Punkte der Küste hinablaufen.

23) Plat. Gorg. 455. Harpocr. s. v. *διὰ μέσου τείχους, Ἀντιφῶν πρὸς Νικοκλέα· τριῶν ὄντων τειχῶν ἐν τῇ Ἀττικῇ, ὡς καὶ Ἀριστοφάνης φησὶν ἐν Τριφάλητι, τοῦ τε Βορείου καὶ τοῦ Νοτίου καὶ τοῦ Φαληρικοῦ, διὰ μέσου τούτων ἐλέγετο τὸ Νότιον, οὗ μνημονεύει καὶ Πλάτων ἐν Γοργίᾳ.* Die nördliche Mauer nennt Thucydides *τὸ ἔξωθεν τεῖχος*, II. 13. Ich setze die ganze Stelle her, weil sie ausser den Maasen auch einen Schluss auf die getrennte Lage der Phalerischen

Digitized by Google

Peloponnesischen Krieges standen alle drei Mauern da, keine unnütz, aber die Phalerische von minderer Wichtigkeit, theils weil von Süden weniger ein Angriff zu befürchten war, theils weil ein dreister Feind in der offenen Bucht landen oder sich des von Natur durchaus nicht festen Phalerischen Hafens bemächtigen konnte. Nach Beendigung des Peloponnesischen Krieges wurden bekanntlich alle drei Mauern zerstört, und später nur die beiden langen Piräischen Schenkel wieder aufgebaut. Weder der Phalerischen Mauer, noch des Phalerischen Hafens geschieht ferner Erwähnung. Die älteste Hafenstadt Athens kam in Verfall und der neue Hafen des Piräus wurde für die ausschliessliche Stapelstadt von ganz Attica, für das Attische Emporium erklärt [24]).

Thucydides erzählt, Themistocles habe die Athener überredet,

Mauer thun lässt, da der Schriftsteller von der Phalerischen Mauer zur Ringmauer der Hauptstadt übergeht, dann nach ausdrücklicher Erwähnung des unbesetzten Zwischenraums in der Ringmauer die Maase der beiden Piräusschenkel angibt, von denen nur die nördliche äussere besetzt war, so lange die Phalerische sich hielt, und mit der Ringmauer schliesst, welche den Piräus sammt der Munychia umgab: *τοῦ τε γὰρ Φαληρικοῦ τείχους στάδιοι ἦσαν πέντε καὶ τριάκοντα πρὸς τὸν κύκλον τοῦ ἄστεως, καὶ αὐτοῦ τοῦ κύκλου τὸ φυλασσόμενον τρεῖς καὶ τεσσαράκοντα. ἔστι δ' αὐτοῦ ὃ καὶ ἀφύλακτον ἦν, τὸ μεταξὺ τοῦ τε μακροῦ καὶ τοῦ Φαληρικοῦ. τὰ δὲ μακρὰ τείχη πρὸς τὸν Πειραιᾶ τεσσαράκοντα σταδίων, ὧν τὸ ἔξωθεν ἐτηρεῖτο. καὶ τοῦ Πειραιῶς ξὺν Μουνυχίᾳ ἑξήκοντα μὲν σταδίων ὁ ἅπας περίβολος, τὸ δὲ ἐν φυλακῇ ὄν, ἥμισυ τούτου.* Ganz dieselbe Ordnung befolgt Strabo, nur in umgekehrter Richtung, sich oben 10.

24) Demosth. adv. Lacrit. 932. *ἐπειδὴ γὰρ ἀφίκοντο δεῦρο, εἰς μὲν τὸ ὑμέτερον ἐμπόριον* (was bei Demost. sonst *τὸ Ἀττικὸν ἐμπόριον* und *τὸ Ἀθηναίων ἐμπόριον* heisst) *οὐ καταπλέουσιν, εἰς Φωρῶν δὲ λιμένα ὁρμίσονται, ὃς ἐστιν ἔξω τῶν σημείων τοῦ ὑμετέρου ἐμπορίου*

Digitized by Google

den Piräus zu befestigen, da er die Vortrefflichkeit der drei *natürlichen* Häfen desselben einsah [25]). Ein Blick auf die Karte sollte zeigen, dass unter den drei natürlichen Häfen der grosse, jetzt Drakos genannte, ferner das Paschalimáni und drittens das Phanári zu verstehen seyen. Der grosse Hafen Drakos wurde gemeiniglich schlechthin Piräus genannt, und zerfiel, wie wir weiterhin zeigen werden, in das Emporium und die Kriegswerfte Cantharus. Das Paschalimáni hiess Zea, das Phanári, Munychia. Dass es ein Irrthum ist, wenn man das Phalerou mit unter die *τρεῖς αὐτοφυεῖς λιμένας* des Thucydides rechnet, zeigt am deutlichsten Pausanias, wenn er sagt, dass anstatt des einen Phalerischen Hafens der Piräus drei Häfen dargeboten habe, und Cornelius, der dem Phalerischen Hafen den dreifachen Pyräus gegenüberstellt [26]).

Timaeus im Platonischen Lexicon sagt, dass Zea und Munychia zwei vom Piräus verschiedene Häfen seyen [27]). Er versteht

---

καὶ ἔστιν ὅμοιον εἰς Φωρῶν λιμένα ὁρμίσασθαι, ὥσπερ ἄν εἴ τις εἰς Αἴγιναν ἢ εἰς Μέγαρα ὁρμίσαιτο. S. Boeckh Staatsh. I. p. 60 ff. Der Stapelzwang bezog sich besonders auf die Getreideeinfuhr, ibid. p. 93.

25) Thuc. I. 93. *ἔπεισε δὲ καὶ τοῦ Πειραιῶς τὰ λοιπὰ ὁ Θεμιστοκλῆς οἰκοδομεῖν· νομίζων τό τε χωρίον καλὸν εἶναι, λιμένας ἔχον τρεῖς αὐτοφυεῖς καὶ αὐτοὺς ναυτικοὺς γεγενημένους μέγα προφέρειν ἐς τὸ κτήσασθαι δύναμιν.*

26) Pausan. I. 1. 2. *Θεμιστοκλῆς δὲ ὡς ἦρξε, τοῖς τε γὰρ πλέουσιν ἐπιτηδειότερος ὁ Πειραιεὺς ἐφαίνετό οἱ προκεῖσθαι καὶ λιμένας τρεῖς ἀνθ' ἑνὸς ἔχειν τοῦ Φαληροῖ, τοῦτό σφισιν ἐπίνειον εἶναι κατεσκευάσατο.* cf. Anm. 12.

27) Timaeus Lex. Platon. *Μουνυχία καὶ Ζέα, λιμένες ἕτεροι τοῦ Πειραιῶς.*

Digitized by Google

hier offenbar unter Piräus den grossen Hafen, der unzählige Male κατ' ἐξοχήν so genannt wird [28]). Wenn dagegen Thucydides, Scylax, Strabo, Nepos und Pausanias sagen, der Piräus habe drei Häfen [29]), und wenn die Grammatiker hinzusetzen, es seyen dies drei

---

28) In Betreff der verschiedenen Bedeutung des Wortes Piraeus sind folgende Punkte zu beachten:

a) Piraeus war anfangs bei der geographischen Eintheilung des Landes ein Demos, dessen Mitglieder *Πειραιεῖς* hiessen. Diesen Namen behielten die Nachkommen des alten Demos und wer sonst in denselben eingeschrieben wurde, auch später bei. Es wurde aber seit der gänzlichen Aufhebung der Aristocratie gleichgültig, ob ein Attischer Bürger, ein *Ἀθηναῖος*, in seinem Demos wohnte, dort Besitzungen hatte, oder nicht. Auch wurden viele Demen gemacht, die gar keinen örtlichen Sitz hatten, und vergebens auf der Karte gesucht werden. Der Demot hiess *Πειραιεύς*, und deren gab es nur wenige in Vergleich zu anderen Demoten, die in der Hafenstadt ansässig waren.

b) Der alte Demos Piraeus hatte wahrscheinlich die Munychia zur Burg und lag am grossen Hafen, weswegen dieser ebenfalls Piracus genannt wurde, bisweilen als Gegensatz der Burg Munychia.

c) Seit Themistocles diesen Demos und seine Acropole nebst den drei sie umgebenden Häfen mit einer gemeinschaftlichen Ringmauer umzogen, hiess Piraeus auch die Gesammtheit dieser Anlage. Diese befestigte Hafenstadt Athens, *ὁ Πειραιεύς*, bildet den Gegensatz zur befestigten Hauptstadt, *τὸ ἄστυ*. Die Attischen Bürger, die im Piräus wohnten oder sich dort aufhielten, sie mochten als Demoten dem alten Piraeus oder einem anderen Demos angehören, hiessen *οἱ ἐν Πειραιεῖ* im Gegensatz zu den *ἐν ἄστει*.

29) Scylac. Peripl. Attic. *ἔπειτα ὁ Πειραιεὺς καὶ τὰ σκέλη καὶ Ἀθῆναι· ὁ δὲ Πειραιεὺς λιμένας ἔχει τρεῖς.* Die übrigen Stellen sind bereits oben angeführt. Wenn Thucydides II. 93 sagt: *ὁ Πειραιεὺς ὁ λιμὴν τῶν*

Digitized by Google

geschlossene Häfen gewesen [30]), so verstehen sie in diesem Falle, was eben so oft vorkommt, die Gesammtheit der Themistocleischen Hafenanlage, welche so durch eine gemeinschaftliche Ringmauer umschlossen war, dass jeder einzelne Hafen für sich einen *κλειστὸς λιμὴν* darstellte; wie auch die erhaltenen Ruinen beweisen, dass jeder einen durch Hafendämme verengten und durch Thürme geschützten Eingang hatte, der in Kriegszeiten durch eine Kette gesperrt werden konnte. Diese *κλεῖθρα* der drei Häfen waren gewissermassen drei grosse Meerthore in der Ringmauer.

Der grosse Pirāushafen hat im Innern durchaus keinen zweiten oder gar dritten Verschluss, und jede Annahme der Art streitet nicht weniger mit den Angaben der Alten, als mit den bedeutenden und gut erhaltenen Resten der Wasserbauten.

Die von Dr. L. Ross entdeckten und von Böckh (Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates) herausgegebenen Inschriften zeigen, dass Athen zu Lebzeiten des Demosthenes drei Kriegswerften hatte: Cantharus, Zea und Munychia, und dass unter diesen Zea die grösste war, da hier über doppelt so viel Triremen in Schiffshäusern untergebracht werden konnten, als in jeder der bei-

---

Ἀθηναίων ἦν ἀφύλακτος καὶ ἄκλητος, so versteht er die gesammte Hafenanlage. Dagegen bezieht er sich im folgenden Capitel auf den Verschluss der einzelnen Häfen: *καὶ μετὰ τοῦτο φυλακὴν ἅμα τοῦ Πειραιῶς μᾶλλον τὸ λοιπὸν ἐποιοῦντο, λιμένων τε κλῄσει καὶ τῇ ἄλλῃ ἐπιμελείᾳ.* Auf mehrere Häfen bezieht sich noch Plat. Gorg. 455. *ἡ τῶν λιμένων κατασκευὴ ἐκ τῆς Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονε*, und Plutarch. Them. XIX. *τὸν Πειραιᾶ κατεσκεύασε τὴν τῶν λιμένων εὐφυΐαν κατανοήσας.* Diess *εὐφυΐα* bezieht sich namentlich auf die *τρεῖς αὐτοφυεῖς λιμένας.*

30) Hesych. s. v. *Ζέα. ἔχει δὲ ὁ Πειραιεὺς λιμένας τρεῖς κλειστούς.* Schol.

Digitized by Google

den anderen [31]). Da nun Cantharus, wie wir weiter sehen werden, ein Theil des grossen Hafens war, so wird schon aus diesem Grunde das Paschalimáni den Namen Zea, das Phanári den Namen Munychia erhalten müssen. Zea des Namens wegen für den Getreidehafen zu halten [32]), hat keinen Grund, denn das Getreide wurde

---

in Aristoph. Pax. 145. ὁ *Πειραιεὺς λιμένας ἔχει τρεῖς πάντας κλειστούς.* cf. Thuc. II. 94. *λιμένων τε κλῄσει* etc.

31) Boeckh's Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates, p. 68. cf. p. 414. p. 447. p. 529. Die Zahl der Schiffshäuser war:

in Munychia	82
in Zea	196
im Hafen des Cantharus	94
Summe	372

Nach Thucydides I. 13. hatte Athen schon vor dem Peloponnesischen Kriege 300 segelfertige Triremen, die natürlich nicht alle im grossen Hafen liegen konnten. Nach Strabo konnten in den drei Häfen des Piräus 400 Kriegsschiffe stehen. Strabo IX. 1. p. 23[9] Tchn. — Der Kürze wegen habe ich den Hafen des Cantharus, der in den Inschriften, wie bei Aristophanes ὁ *Κανθάρου λιμήν* heisst, und nach dem Scholion Pax. 145. von einem Heros Cantharos seinen Namen hatte, schlechthin Cantharus genannt, wie Plutarch thut: Phoc. XXVIII. *μύστην λούοντα χοιρίδιον ἐν Κανθάρῳ (Κανθάρου?) λιμένι κῆτος συνέλαβε.*

32) Hesychius s. v. *Ζία* sagt keineswegs, dass Zea ein Getreidehafen gewesen sey, sondern er meint nur, er habe seinen Namen von *ζεία* erhalten, einer Art Korn, welches nach Herod. II. 36. von anderen *ὄλυρα* genannt wurde und ein Viehfutter war. Eher möchte ich glauben, der Hafen habe seinen Namen von der Göttin Artemis erhalten, die nach demselben Hesychius von den Atheniensern so genannt wurde. Vielleicht stand an diesem Hafen ein Heiligthum der Zea Artemis, wie über dem Hafen Munychia das Heiligthum der Munychia Artemis.

Digitized by Google

im grossen Hafen innerhalb der Grenzen des Attischen Stapelplatzes ausgeladen; Zea dagegen war nach den Inschriften Kriegshafen und hatte Schiffshäuser für nicht weniger als 196 Triremen sammt anderen dazu gehörigen Gebäulichkeiten. Hesychius stimmt bei, dass Zea einer der drei geschlossenen Häfen war. Die Reste der Wasserbauten aus grossen vortrefflich gefügten Quadern sind hier rings um das Bassin ausserordentlich bedeutend. An vielen Stellen sieht man wenig unter der Oberfläche des Wassers kleine Steindämme, die vom Ufer aus parallel neben einander ins Meer laufen und ohne Zweifel die einzelnen Schiffshäuser trugen. Eine genaue Messung der Zwischenräume würde zeigen, wie schmal im Ganzen die Attischen Trieren waren. Pausanias erwähnt den Hafen Zea nicht namentlich, da er aber von Schiffshäusern spricht, die sich bis zu seiner Zeit erhalten hatten, und diese von dem grössten Hafen unterscheidet[33]), so scheint es, dass er sie in dem bedeutendsten der einstigen Kriegshäfen sah. Der Hafen Zea ist von dem grössten Hafen durch eine in der Mitte sich sanft erhebende Landenge getrennt, welche nach den vielen kürzlich aufgedeckten Grundmauern, Impluvien, Brunnen und Mosaikfussböden zu urtheilen, vorzüglich bewohnt war. Nach der Beschreibung des Sehenswerthen im Piräus wendet sich der alte Reisende zum Heiligthume der Munychia Artemis und dem dortigen abgelegneren Hafen und geht dann zum Phaleron über.

Dicht vor dem Eingange zum Hafen Zea nach Westen liegt noch ein sehr kleiner Hafen, der ausserhalb der Ringmauern fällt. An der Westseite desselben ist ein starker abgerundeter Molo er-

---

33) Pausan. I. 1. 2. καὶ νεὼς καὶ ἐς ἐμὲ ἦσαν οἶκοι, καὶ πρὸς τῷ μεγίστῳ λιμένι τάφος Θεμιστοκλέους. Unmittelbar vorher erwähnt Pausanias die τρεῖς λιμένας.

Digitized by Google

halten, der ziemlich weit ins Meer hinausspringt. In dem felsigen Ufer daneben ist eine ovale Vertiefung in der Form und Grösse einer Badwanne ausgehauen und vor derselben ein kleineres rundes Loch. Beide füllen sich mit einem süsslichen Wasser, welches seiner abführenden Kraft wegen Tzirlonéri (τὸ Τζιρλονέρι) genannt wird und gewöhnlich ohne hinlänglichen Grund für das Serangion [34]) gehalten wird. Ich bin geneigt, hier Phreattys anzusetzen, welches Pausanias als eine Gegend des Piräus am Meere angibt. Es wurde dort ein bekanntes Blutgericht gehalten, in welchem der Flüchtige, der eines zweiten Verbrechens angeklagt wurde, sich vom Schiffe aus rechtfertigte. Andere geben Phreattys als ausserhalb des Piräus, das heisst ausserhalb der Ringmauer, gelegen an und wie es scheint, in der Nähe von Zea [35]). Beide Angaben treffen mit der Lage des Tzirlonéri zusammen und zugleich scheint der Name Phreattys sich auf einen Brunnen zu beziehen. Der Platz wäre nicht unpassend, einen wegen Blutschuld flüchtigen, dort ausserhalb der Befriedigung des Piräus und seiner Häfen zu verhören, wenigstens fand ich rings um die Halbinsel keine Spuren irgend einer andern Anfurth.

---

34) Isaeus de hered. Philoctem. 59. erwähnt ein Badehaus (βαλανεῖον) in einem Orte Serangion, der nach Harpocration s. v. Σηράγγιον im Piräus lag und ein Zufluchtsort oder Versteck von Bösewichtern war. Auch dem Namen nach zu schliesen, werden dort Höhlen gewesen seyn, die ich bei Tzirlonéri nicht sah.

35) Pausan. 1. 28. 12. ἔστι δὲ τοῦ Πειραιῶς πρὸς θαλάσσῃ Φρεαττύς, etc. cf. Demosth. adv. Aristocrat. 645. Hesych. s. v. ἐν Φρεάτου und ἐς Φρεάτου. Nach Helladius (Phot. Myriob. p. 535 Bekk.) lag Phreattys ἔξωθεν τοῦ Πειραιῶς, und in einer Stelle Bekk. Anekdot. I. 311 wird für Phreattys Zea gesetzt, was bei der Lage des Tzirlonéri nicht auffallen kann. Das Wort Φρεαττύς ist ohne Zweifel von φρέαρ abzuleiten.

Digitized by Google

Das Bassin des Phanári ist ohngefähr um die Hälfte kleiner, als das des Paschalimáni, und diess stimmt mit der Angabe der Inschriften, dass in Munychia nur 82 Schiffshäuser lagen. Beide Häfen, Zea und Munychia, und besonders letzterer, eignen sich ihrer Lage wegen weniger zu Kaufhäfen, um so besser aber zu Kriegshäfen, da die Festung Munychia sie dergestalt beherrscht, dass ein Feind sie wohl überrumpeln und die Neorien anzünden, sich aber nie in ihnen hätte halten können. Dem grossen Hafen gewährte die Munychia diesen Schutz nicht, weshalb auch alle feindlichen Angriffe auf ihn allein gerichtet wurden.

Die Festung Munychia war in militärischer Hinsicht für den Piräus das, was die Acropolis für Athen [36]), und umschloss das Heiligthum der Artemis. Sie lag auf dem höchsten Gipfel der Halbinsel und heisst jetzt Kastella (ἡ *Καστέλλα*). Während des jüngsten Befreiungskrieges wurde sie von den Türken befestigt. Hart am steilsten Fusse der Kastella gegen Südosten nach dem Phaleron gekehrt, liegt der kleine Hafen Phanári. Es scheint natürlich, dass man diesen nach der über ihm emporragenden Festung ebenfalls Munychia nannte, und für diese Annahme spricht zugleich der Weg des Pausanias. Auch zeigt eine Stelle in der Rede des Lysias gegen Agoratos, dass der Hafen Munychia dem Heiligthume der Ar-

---

36) Daher die Ausdrücke bei Thucydides *Πειραιεὺς ἐὰν Μουνυχία* und dergleichen, z. B. Diod. XIV. 33. *ὁ Θρασύβουλος εὐθὺς μὲν ὥρμησεν ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ καὶ κατελάβετο τὴν Μουνυχίαν, λόφον ἔρημον* (sc. *φυλακῆς*) *καὶ καρτερόν· οἱ δὲ τύραννοι, τῇ δυνάμει πάσῃ καταβάντες ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ, προσίβαλον τῇ Μουνυχίᾳ.* Die Lage der Festung ist von Dr. E. Curtius in der erwähnten Schrift de portubus Athenarum sehr richtig gegen Leakes Annahme bestimmt worden.

Digitized by Google

temis am nächsten lag [37]). Der verfolgte Agoratos hatte sich nämlich am Altar der Göttin niedergelassen. Seine Freunde, um ihn zu eiliger Flucht zu bewegen, legten mit zwei Schiffen im Hafen Munychia an. Sie mussten natürlich die Anfurth wählen, welche dem Heiligthume am nächsten war, weil Agoratos in grosser Gefahr schwebte, ergriffen zu werden.

Von den Abhängen des Hügels Munychia tritt gegen Süden ein kleines Vorgebirge ins Meer hinaus und begrenzt den Hafen Munychia gegen Westen. Es ist klein aber steil und isolirt und trägt auf seinem Gipfel die Ruinen einer starken Festung. Diess mag der feste vom Meer umspülte Platz seyn, wohin nach Appian der von Sulla bedrängte Archelaus flüchtete [38]).

Es muss hier noch bemerkt werden, dass Herodot und Strabo [39])

---

37) Lysias adv. Agorat. 132. *ὁ δὲ Ἀγόρατος καὶ οἱ ἐγγυηταὶ καθίζουσιν ἐπὶ τὸν βωμὸν Μουνυχίασιν* (im Heiligthum der Artemis auf der Höhe)· *ἐπειδὴ δὲ ἐκάθισαν, ἐβουλεύοντο τί χρὴ ποιῆν. ἐδόκει οὖν τοῖς ἐγγυηταῖς καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἐκποδὼν ποιῆσας τὸν Ἀγόρατον ὡς τάχιστα, καὶ παρορμίσαντες δύο πλοῖα Μουνυχίασιν ἐδίοντο αὐτοῦ παντὶ τρόπῳ ἀπελθεῖν Ἀθήνηθεν.* Dies letztere *Μουνυχίασιν* bedeutet im Hafen Munychia, wie in den Inschriften über das Atheniensische Seewesen. Auf den Kriegshafen Munychia bezieht sich ebenfalls folgende Stelle bei Isaeus de hered. Philoctem. 59. *καὶ ὁ μὲν Φανόστρατος ἐκπλεῖν ἔμελλε τριηραρχῶν μετὰ Τιμοθέου καὶ ἡ ναῦς αὐτῷ ἐξώρμει Μουνυχίασι.*

38) Appian. bell. Mithrid. XL. *ἐς δέ τι τοῦ Πειραιῶς ἀνέδραμεν ὀχυρώτατόν τε καὶ θαλάσσῃ περίκλυστον, ᾧ ναῦς οὐκ ἔχων ὁ Σύλλας οὐδ' ἐπιχειρεῖν ἐδύνατο.* — Bei Curtius heisst dieser Ort castrum Phalericum, was eben so wenig bei irgend einem alten Schriftsteller vorkommt, als der Phalerische Hügel, den Leake supponirt.

39) Herod. VIII. 76. von der Flotte des Xerxes: *ἀνῆγον δὲ οἱ ἀμφὶ τὴν*

Digitized by Google

den Namen Munychia auf die ganze Piräische Halbinsel ausdehnen, für deren äusseren flacheren Theil die Alten uns keinen besonderen Namen überliefert haben. Es finden sich dort über dem Tzirloneri bis zu den Mühlen hinauf beträchtliche Spuren grosser und kleiner Gebäude und roher Mauern, von denen, der Construction nach zu urtheilen, nur die äusserste Queermauer von den Venetianern aufgeworfen ist. Die Mühlen stehen auf dem höchsten Gipfel innerhalb der Grundmauern einer nicht unbedeutenden alten Festung. Von dort nach Nordwesten bis ans Meer hinab sind viele alte Steinbrüche, welche das Material zum Mauerbau des Piräus, der Hafendämme und langen Mauern lieferten. Xenophon erwähnt deren im Piräus [40]).

Den Eingang zum grossen Piräushafen [41]) bilden zwei Vorsprünge. Der eine im Süden, eine Ecke der Munychia in ihrer weitesten Ausdehnung, hiess das Vorgebirge am Alcimus [42]), die

---

Κίον τε καὶ τὴν Κυνόσουραν τεταγμένοι, κατεῖχόν τε μέχρι Μουνυχίης πάντα τὸν ποροθμὸν τῇσι νηυσί. Strab. IX. 1. pag. 239. Tchn. *λόφος δ'ἐστὶν ἡ Μουνυχία χερρονησιζων.*

40) Xenoph. Hell. I. 2. 14.

41) Die Worte des Strabo IX. 1. pag. 239 Tchn. *στομίῳ δὲ μικρῷ τὴν εἴσοδον ἔχων*, beziehen sich auf den engen Eingang zum grossen Hafen, den der äusserste Theil der Munychia mit der Eetionea bildet. Thucydides VIII. 90. nennt denselben Eingang *ἔσπλους* und *στόμα στενὸν τοῦ λιμένος*. Der dortige Verschluss heisst bei Diodor XVIII. 68. *τὰ κλεῖθρα τοῦ λιμένος*.

42) Plutarch. Them. XXXII. *περὶ τὸν λιμένα τοῦ Πειραιῶς ἀπὸ τοῦ κατὰ τὸν Ἄλκιμον ἀκρωτηρίου πρόκειταί τις οἷον ἀγκὼν καὶ κάμψαντι τοῦτον ἐντός, ᾗ τὸ ὑπεύδιον τῆς θαλάττης, κρηπὶς ἐστιν εὐμεγέθης καὶ τὸ περὶ αὐτὴν βωμοειδὲς τάφος τοῦ Θεμιστοκλέους.* Es ist mir wahr-

Digitized by Google

gegenüber liegende felsige Landzunge Eetionea [43]). In der letzteren endigte die nördliche Linie der Ringmauer des Piräus, und es haben sich auf ihr bedeutende Reste von Mauern und Thürmen erhalten. Der Verschluss des Hafens erstreckte sich vom äussersten Thurme der Eetionea zum gegenüber liegenden Ufer etwas einwärts vom Alcimus und ist unter der Oberfläche des Wassers noch sichtbar.

Was die Eintheilung des grossen Hafens betrifft, so war es natürlich, dass der beträchtlichste Theil desselben dem Handel gegönnt wurde [44]), und nur ein verhältnissmässig geringer Theil als Kriegswerfte benutzt wurde, da der Staat ausserdem die beiden anderen für den Handel unbequem gelegenen Häfen Zea und Munychia mit seinen Triremen füllte.

Der für den Handelsverkehr bestimmte Theil des Hafens und die ihn umgebenden fünf Hallen, von denen die nördlichste, die sogenannte lange Halle, an die Befestigungen der Eetionea stiess [45]),

---

scheinlich, dass *Ἄλκιμος* der Name des Löwen war, der unfern des Vorsprungs auf einer grossen viereckigen Basis im Meer lag, die sich erhalten hat. Der Löwe ist, wie bekannt, in Venedig.

43) Thucyd. VIII. 90. 91. Demosth. adv. Theocren. 1343. Harp. Suid. und Stephan Byz. s. v. *Ἑτιώνεια.*

44) Ueber den Handel im Piräus aus allen Weltgegenden Isocr. Paneg. 49. Thuc. II. 38. Xenoph. Resp. Ath. II. 7. Auf den Piräus darf man wohl beziehen, was Plato (Crit. 117. E.) von seinem idealen Hafen sagt: *ὁ μέγιστος λιμὴν ἔγεμε πλοίων καὶ ἐμπόρων ἀφικνουμένων πάντοθεν, φωνὴν καὶ θόρυβον παντοδαπὸν κτύπον τε μεθ' ἡμέραν καὶ διὰ νυκτὸς ὑπὸ πλήθους παρεχομένων.*

45) Thuc. VIII. 90. *διῳκοδόμησαν δὲ (οἱ τετρακόσιοι) καὶ στοάν, ᾗ περ ἦν μεγίστη καὶ ἐγγύτατα τούτου (sc. τοῦ ἐν τῇ Ἑτιωνείᾳ τείχους)*

Digitized by Google

and vielleicht noch einige andere Gebäude in der Nähe hiessen das Emporium [46]). Der kleine Molo, wo in türkischer Zeit die einzige Anfurth war, und auch jetzt noch die inländischen Waaren ausgeladen werden, liegt ohngefähr in der Gegend der langen Halle. Im Emporium lag das Heiligthum des Soter Zeus und der Sotira Athene, der Geber der glücklichen Heimkehr, denen vorzüglich die Seefahrer opferten [47]), und das Deigma, eine Art Börse für Einheimische

---

εὐθὺς ἐχόμενα ἐν τῷ Πειραιεῖ, καὶ ἦρχον αὐτοὶ αὐτῆς, ἐς ἣν κόν σιτον ἠνάγκαον πάντας τὸν ὑπάρχοντα τε καὶ τὸν ἐσπλέοντα ἐξαιρεῖσθαι καὶ ἐντεῦθεν προαιροῦντας πωλεῖν. Der Sinn ist, dass die Vierhundert eine sehr grosse Halle im Piräus, welche unmittelbar an die Befestigung der Eetionea stiess, abbauten, d. h. durch eine Vermauerung von den übrigen Hallen trennten, und dort alles vorhandene und einlaufende Korn ausladen und nur von dort aus verkaufen liessen. Dieser Zwang währte indess nicht lange. Doch scheint es, dass die μεγίστη στοὰ des Thucydides dieselbe ist, die nach Pausanias I. 1. 3. μακρὰ στοὰ hiess und am Meere lag. Demosthenes adv. Phorm. 918 erzählt, dass in der Macra Stoa Gerstengraupen (ἄλφιτα) öffentlich verkauft wurden und hiernach konnte sie den Beinamen Ἀλφιτοπῶλις gehabt haben und wäre dann nach Schol. Aristoph. Acharn. 553 (547) von Pericles erbaut worden.

46) Stapelplätze hiessen im allgemeinen Emporien. Das Attische Emporium, das heisst der Theil des grossen Piräushafens, wo Kauffahrteischiffe ausladen durften, hatte gesetzlich bestimmte Grenzen, die σημεῖα τοῦ Ἀττικοῦ ἐμπορίου, vgl. oben Anm. 24. Die Athenienser nannten ihren Stapelplatz natürlich auch schlechthin τὸ Ἐμπόριον, wesshalb Timäus s. v. Δεῖγμα das καλούμενον hinzusetzt: Δεῖγμα, τόπος ἐν Πειραιεῖ ἐν τῷ καλουμένῳ ἐμπορίῳ.

47) Paus. I. 1. 3. Die Verehrung beider im Piräus wird noch sonst sehr oft erwähnt. Dass dem Soter Zeus die heimkehrenden Kaufleute opferten, s. Aristoph. Plut. 1175—80. cf. Athen. Dipnos. II. 7. 37.

Digitized by Google

und Fremde[48]). Am Ufer weiter gegen den Cantharus hin hatte Conon ein Heiligthum der Meergöttin Aphrodite erbaut[49]). Der Hippodamische Markt lag entfernter und getrennt vom Seeverkehr

---

48) Xenoph. Hell. V. 1. 21. Theophr. Char. XXIII. Demosth. adv. Lacr. 932. Schol. Aristoph. Eq. 975. Pollux. IX. 34. Timaeus Lex. Platon. und Harpocr. s. v. *Δεῖγμα*. . cf. Boeckh Staatshaush. d. Ath. I. p. 64.

49) Diess Heiligthum der Aphrodite hiess τὸ *Ἀφροδίσιον*, was auch an andern Orten einen Aphroditentempel bedeutet. Dass ein Theil des Hafens so geheissen habe, ist, wie der Getreidehafen Zea, eine grundlose Annahme, zu welcher das verderbte und aus topographischen Bruchstücken bestehende Scholion zu Aristoph. Pax. 145 veranlasst hat. Das Scholion wäre etwa folgendermassen zu ergänzen; ὁ *Πειραιεὺς λιμένας ἔχει τρεῖς πάντας κλειστούς· εἷς μὲν* [ὁ *μέγιστος λιμήν, ἔνθα ἐν δεξιᾷ πρῶτον*] ὁ *Κανθάρου λιμήν, ἐν ᾧ τὸ νεώρια, εἶτα τὸ Ἀφροδίσιον, εἶτα κύκλῳ τοῦ λιμένος στοαὶ πέντε.* Nun müsste folgen, dass die andern beiden geschlossenen Häfen Zea und Munychia seyen. — Was die Annahme neuerer Topographen von zwei Tempeln der Aphrodite betrifft, so bemerke ich folgendes: Conon baute dem Pausanias zufolge das Aphrodision im Piräus nach dem Seesiege von Cnidos, wo die Venus vorzüglich verehrt wurde. Ich glaube desshalb, dass die Sage, welche in Schol. Hermogen. *περὶ ἰδεῶν* erzählt wird, als habe sich eine Taube auf die Trireme des Themistocles gesetzt und dieser desshalb nach seinem Siege im Piräus ein Heiligthum der Aphrodite errichtet, eine Verwechslung der beiden Seehelden enthält, denn auf die Trireme des Themistocles setzte sich vor der Salaminischen Schlacht eine Eule (Plutarch. Them. XII.) und nach dem Siege errichtete er in Melite ein Heiligthum der Aristobule Artemis. (Plutarch. de Malign. Herod. XXXVII.) Die Sage von der Taube auf Conons Mastkorbe ist der von der Eule des Themistocles nachgebildet, wie so viele andere religiöse Anecdoten sich wiederholen. Uebrigens ist im Text zu lesen: *ὅθεν δὲ μετὰ τὴν νίκην ἀπαρχὴν*

Digitized by Google

höher hinauf gegen das Theater an der Munychia. Diese Einzelnheiten gehören jedoch in eine besondere Untersuchung über die innere Stadtanlage des Piräus.

Für den Cantharus, wo 94 Schiffshäuser lagen, bleibt demnach die Südwestecke des grossen Hafens übrig, die von dem Wasserbecken des Emporiums durch einen kleinen Vorsprung getrennt ist, der durch alte sehr starke Steindämme verstärkt und verlängert ist. Auf dem Vorsprunge sind die wichtigen Urkunden über das Seewesen des Atheniensischen Staates gefunden worden, und Ross vermuthet wegen dieser Inschriften und einiger dort gefundener grosser Triglyphen, dass hier irgendwo das berühmte von Philon gebaute Zeughaus gestanden habe[50]), was vortrefflich zu der schönen rings sichtbaren Lage passt. Jetzt hat man die öffentlichen Transitomagazine, Hafenämter, Quarantaine u. s. w. dort angelegt. An dem südlichen Ufer sieht man an verschiedenen Stellen die kleinen parallelen Steindämme, wie in Zea. Dass ein Theil der Kriegsflotte unmittelbar am Eingange zum grossen Kaufhafen lag, war gewiss nicht unpassend und gewährte dem Handel grossen Schutz. Auch konnten die Kriegsschiffe von dort freier aus- und einsegeln, ohne die Handelsschiffe zu belästigen, von denen das Bassin des Emporiums gewiss oft gedrängt voll war.

(statt *Ἀπάρχου*) *Ἀφροδίτης ἱερον ἱδρύσατο ἐν Πειραιεῖ.* Eine *Ἀφροδίτη Ἄπαρχος* kommt nirgends vor und wäre ein sonderbares Beiwort.

50) Auch auf der Acropolis von Athen war ein Zeughaus, in welchem Lykurg 50,000 Geschosse und andere Waffen niedergelegt hatte. Auch lag dort hängendes Geräth für Kriegsschiffe, wovon nach den oft erwähnten Inschriften der Bedarf für 100 Triremen abgegeben zu werden pflegte. S. Boeckh, Urkunden über das Seewesen etc. pag. 81. Die wahrscheinliche Lage dieses Zeughauses im äussersten Osten der

Digitized by Google

Unsere Bestimmung der drei Kriegshäfen ist so, dass sie alle unter einander die leichteste Communication haben, welche die gegebene Oertlichkeit erlaubt. Den Cantharus beschützte einigermassen die Festung auf der äusseren Halbinsel bei den jetzigen Mühlen. [51])

Der bei Xenophon vorkommende *Κωφὸς λιμὴν* wird so angegeben, dass man sieht, er lag ausserhalb des Piräus in einiger Entfernung vom Halipedon [52]). Da er sonst nicht vorkommt, so scheint er als eigentlicher Hafen nicht gebraucht worden zu seyn, und es ist mir wahrscheinlich, dass die schmale unmittelbar vor dem grossen Hafen gelegene Bucht gemeint ist, welche die Eetionea mit dem Festlande bildet. Die Reste einer alten Mauer daselbst zeigen, dass er zu Zeiten wenigstens mit in die Befestigungen des Piräus gezogen war.

Von dem östlichen Ende der Eetionea zog sich ein starker Steindamm, der sich zum grössten Theil erhalten hat, in gerader Richtung durchs Wasser ans andere Ufer. Die Mauer der Eetionea zog sich über diesen hin und vereinigte sich mit der übrigen Ringmauer des Piräus. Dem seichten Wasserbecken, welches von

---

Burg, wo Substructionen eines grossen Gebäudes existiren, habe ich auf einem Plane angegeben, der die Beilage zu der folgenden Abhandlung über den Tempel der Ergane auf der Acropolis bildet.

51) Den Cantharus erwähnt noch Plutarch. Phoc. XXVIII. Hesych. s. v. *Κανθάρων*. Suid. s. v. *Κάνθαρος*.

52) Xenoph. Hell. II. 4. 30. *ὁ δὲ Παυσανίας ἐστρατοπεδεύσατο μὲν ἐν τῷ Ἁλιπέδῳ καλουμένῳ πρὸς τῷ Πειραιεῖ δεξιὸν ἔχων κέρας, Λύσανδρος δὲ ἐὺν τοῖς μισθοφόροις τὸ εὐώνυμον*, und weiter §. 31. *τῇ ὑστεριᾳ ὁ Παυσανίας παρῆλθεν ἐπὶ τὸν Κωφὸν λιμένα, σκοπῶν, πῇ εὐαποτειχιστότατος εἴη ὁ Πειραιεύς. ἐπεὶ δ' ἀπιόντος αὐτοῦ προσέθεόν τινες* etc.

Digitized by Google

dem Damme gegen Norden abgeschnitten wird und nach dem neueren Plane des Piräus allmählig ausgefüllt werden soll, wird der Name Halae zukommen. [53])

Das Vorgebirge Colias lag nach Pausanias ohngefähr zwanzig Stadien vom Phaleron entfernt [54]), und es war dort ein bekannter Tempel der Aphrodite. Die Atheniensischen Frauen feierten daselbst ein zahlreich besuchtes Fest. [55]) Nach der Salaminischen Schlacht trieb ein Westwind einen grossen Theil der Persischen Wraks dort an, während die entkommenden Schiffe sich ins Phaleron zurückzogen [56]). Strabo legt Colias zu weit nach Süden in die Gegend von Anaphlystos, Stephanus nach Phaleron, was ebenfalls nicht genau ist [57]). Hesychius, Eustathius und andere Gram-

---

53) Xenoph. Hell. II. 4. 34. *οἱ μὲν ἐξεώσθησαν εἰς τὸν ἐν ταῖς Ἁλαῖς πηλόν, οἱ δὲ ἐνέκλιναν.* Vielleicht waren dort Salzwerke. Auf das Halae am Piräus beziehe ich Stephan. Byz. s. v. *Ἅλαι. ἔστι καὶ λίμνη ἐκ θαλάσσης, δασύρετη δὲ τὸ Ἅλαι.*

54) Pausan. I. 1. 4. *ἀπέχει δὲ καὶ σταδίους εἴκοσιν ἄκρα Κωλιάς.* Das *καὶ* neben der Zahl bedeutet hier *ohngefähr*, wie bei Herodot. Wenn darauf Pausanias hinzusetzt: *ἐς ταύτην, φθορίντος τοῦ ναυτικοῦ τοῦ Μήδων, κατῆνεγκεν ὁ κλύδων τὰ ναυάγια*, so kann sich diess nicht auf Trispyrgi beziehen, welches dem Schlachtfelde zu nahe liegt.

55) Aristoph. Lysistr. z. A. Aristophanes meint wohl dasselbe Fest, welches nach Plutarch Sol. VIII. der Demeter in Colias gefeiert wurde.

56) Herod. VIII. 96. nennt Colias *ἠιών* und Steph. Byz. *ἀκτή*, worunter also das Gestade diesseits des Caps zwischen Cosmas und Trispyrgi zu verstehen ist, welches jetzt Kalamaki heisst.

57) Strabo IX. 1. p. 244. Tchn. *περὶ δὲ Ἀναφλυστόν ἐστι καὶ τὸ παντῖον*

Digitized by Google

matiker [58]) beschreiben die Lage des Vorgebirges als einen ins Meer hinaustretenden Schenkel. Diess letztere und die von Pausanias angegebene Entfernung treffen mit dem Vorgebirge Hagios Kosmás (ὁ κάβος τοῦ ἁγίου Κοσμᾶ) überein, welches wenig über eine Stunde, etwa 25 Stadien von Hagios Georgios entfernt und das nächste und einzige namhafte Cap dieser Küste ist. Es ist eine niedrige, schmale Landzunge, die mit schroffen Gestaden ins Meer vortritt. Die kleine Kirche des Hag. Kosmás liegt am äussersten Ende und ist wegen ihrer freien Lage vom Piräus aus sichtbar. In der Kirche sind einige grosse Quadersteine eingemauert und ich fand dort den marmornen Fuss einer Dexamene. Andere alte Quadern liegen am Strande. Wenige Schritte weiter ins Binnenland liegen grosse Substructionen und noch weiter gegen Athen hin die Reste beträchtlicher Gebäulichkeiten. Hesychius giebt in Colias einen vielsäuligen Tempel der Demeter an. [59]) Die Gegend gegen das Meer hin heisst Kalamáki. Sie ist zum Theil mit Weingärten bebaut, in denen man einige alte Ziegelöfen gefunden hat. Aus dem

---

καὶ τὸ τῆς Κωλιάδος Ἀφροδίτης ἱερόν etc. Steph. Byz. s. v. Κωλιάς, ἄκρα ἤτοι Φαληροῖ ἀκτή, ὅπου καὶ Ἀφροδίτη Κωλίας.

58) Hesych. Phot. und Harpocr. s. v. Κωλιάς. Eustath. ad Dionys. Perieg. 502. Nach Eustathius sollen einmal bei Colias Tyrrhenische Seeräuber angelegt und in Attica Räuberei getrieben haben. cf. Schol. Aristoph. Nub. 25. Ein gefangener Jüngling, durch die Liebe eines Tyrrhenischen Mädchens befreit, erbaute der Venus aus Dankbarkeit den dortigen Tempel.

59) Hesych. Κωλιάς· Ἀφροδίτης ἐπὶ Κωλιάδος ἐστιν ἱερὸν ἐν τῇ Ἀττικῇ, ὁ δὲ τόπος λέγεται Κωλιάς, ἐπεὶ ἐγκείμενός ἐστιν ὅμοιος ἀνθρώπου κώλῳ. ἔστι δὲ καὶ Δήμητρος ἱερὸν αὐτόθι πολύστυλον. cf. Plutarch. Sol. VIII.

Digitized by Google

Thon von Colias wurden die besten Attischen Gefässe verfertigt [60]) und am Strande fischte man Austern [61]), was noch jetzt geschieht.

Ich füge einen Plan hinzu, bei welchem ich die vom Königl. Bayr. Ingenieur J. A. Sommer entworfene Karte von Athen und der Umgegend (in den Beilagen zu Stademanns Panorama von Athen) zum Grunde gelegt habe.

---

60) Plutarch. de rect. rad. aud. p. 78. Tchn. Athen. Dipnos. XI. 64. p. 482. Suid. s. v. *Κωλιάς*.

61) Schol. Aristoph. Lysistr. 2. *ἔνθα ὄστρακα κάλλιστα*.

Digitized by Google

ATHEN

mit seinen Häfen

und Befestigungen

entworfen von

H. N. ULRICHS.

(Die Neugriechischen Wörter sind die neueren Namen.)

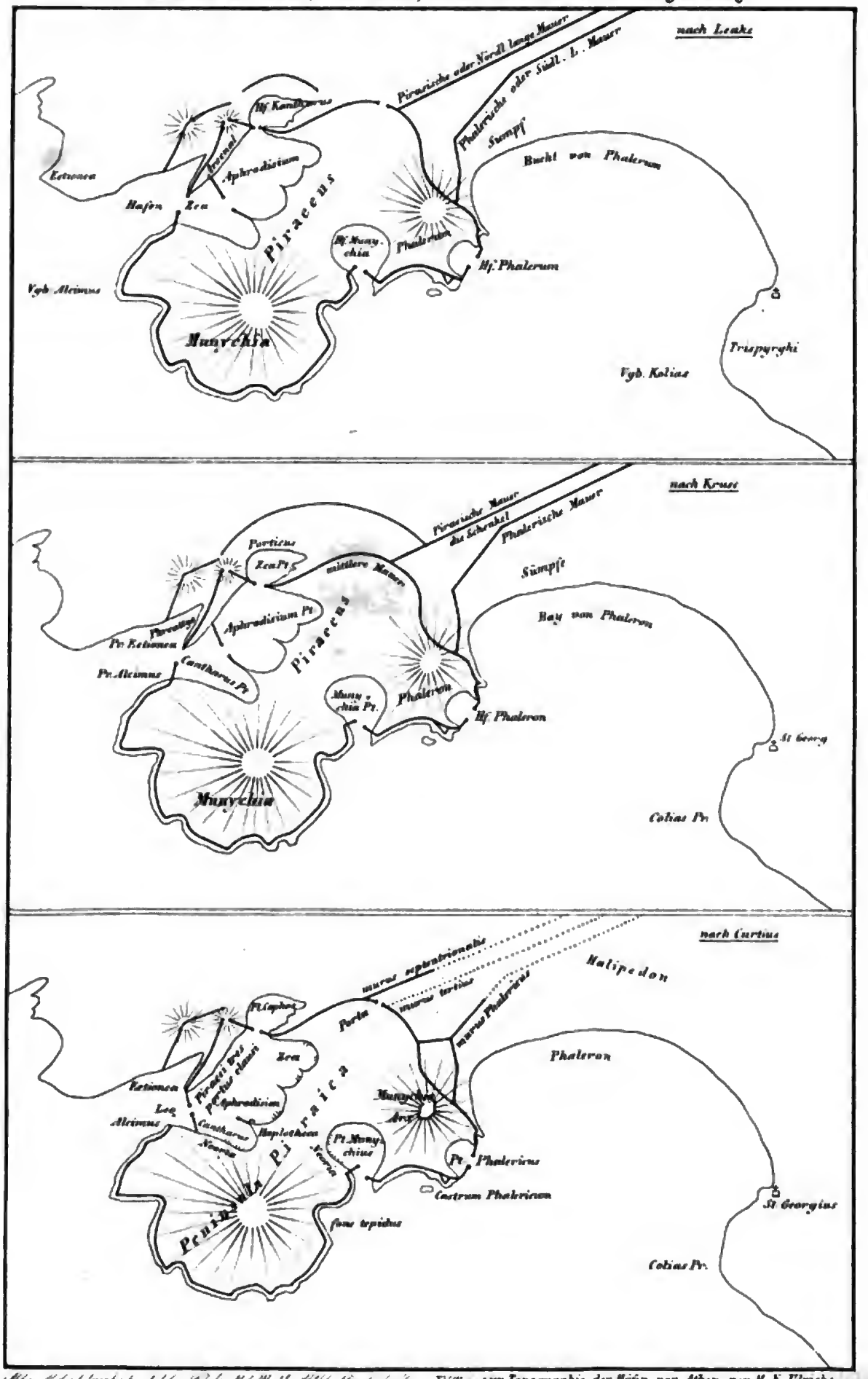
der Hafen von Athen, von H. N. Ulrichs.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Häfen von Athen, nach Leake, Kruse und Curtius zur Vergleichung

Pl. II.



Abhandl. d. philosophisch-philolog. Klasse Bd. III. St. Abthl. Denkschriften XVIII zur Topographie der Häfen von Athen, von H. N. Ulrichs.

Digitized by Google